



fsk

u.a. in diesem Heftchen:

Im Schatten (Foto) * Shahada * Das Schreiben und das Schweigen
* Schattenzeit * Ponyo * Bal - Honig

Kino

Oktober 2010

30.9 Do	18:00	18:15 OmU	20:00	20:30 OmU	22:00	22:45 OmU
1.10 Fr						
2.10 Sa						
3.10 So						
4.10 Mo						
5.10 Di						
6.10 Mi						

7.10 Do	18:00	18:15 OmU	20:00	20:30	21:45 (Sa 22:15)	22:30
8.10 Fr						
9.10 Sa						
10.10 So						
11.10 Mo						
12.10 Di						
13.10 Mi						

>>> ab hier (14.10.) kann sich der Terminplan ändern! The schedule may change from here (Oct. 14th)

14.10 Do	18:15	18:30	20:00	20:30	21:45	22:30
15.10 Fr						
16.10 Sa						
17.10 So						
18.10 Mo						
19.10 Di						
20.10 Mi						

21.10 Do						
22.10 Fr						
23.10 Sa						
24.10 So						
25.10 Mo						
26.10 Di						
27.10 Mi						

>>> telefonische Programmansage: 614 03195

D 2010, 85 Min.

R+B.: Thomas Arslan.

K.: Reinhold
Vorschneider.

S.: Bettina Blickwede.
M.: Geir Jenssen.

D.: Mišel Matičević,
Karoline Eichhorn,
Uwe Bohm,
Rainer Boc,
David Scheller

Was macht ein Mann wie Trojan (Mišel Matičević), wenn er aus dem Gefängnis entlassen wird? In Thomas Arslans kühlem Krimi ist die Antwort schnell gefunden. Trojan bleibt der einzigen Sache verbunden, die er wirklich beherrscht, dem Verbrechen. Dabei ist der schweigsame Einzelgänger kein dumpfer Schläger oder cholerascher Psychopath, wie so viele andere in seiner Branche. Trojan arbeitet mit höchstmöglicher Professionalität. Sein Problem sind zumeist die Anderen, auf deren Kontakte oder Hilfe er sich verlassen muss. Da ist Richard Breuer, der ihm seinen Anteil aus einem früheren Coup verweigert. Breuer rückt nur unter Druck einen Teil der Summe raus, schickt ihm aber prompt seine Leute hinterher, die Trojan aus dem Weg räumen sollen. Die beiden Killer sind nicht die einzigen Personen, die nach ihm suchen. Meyer (Uwe Bohm), ein korrupter, spiel-süchtiger Polizist, hat den Ex-Knacki im Visier, weil er ahnt, dass dieser bald schon wieder ein Ding drehen könnte, bei dem auch für ihn etwas herauspringt. Aber Trojan ist vorsichtig. Einen ersten Einbruch lehnt er ab, weil die beiden Partner, die ihm vermittelt werden, unzuverlässig wirken. Stattdessen tut sich über eine Bekannte eine Sache auf, die sicher und lukrativ zu sein scheint. Dora (Karoline Eichhorn), die eigentlich als Pflichtverteidigerin arbeitet, eröffnet ihm die Möglichkeit, einen Geldtransporter zu überfallen, bei dem einer der beiden Fahrer eingeweiht ist.

Thomas Arslans Film funktioniert zuerst einmal als klassischer Gen-



refilm. Allerdings verzichtet der Regisseur auf jeglichen Glamour und jedwede Mystifizierung des Gangsterdaseins. Arslan schaut seinen Figuren bei der Arbeit zu. Ein Raub wird vorbereitet. Man trifft sich anonym in Hinterzimmern und auf Parkplätzen. Waffen werden besorgt, Fluchtfahrzeuge bereitgestellt. Das alles geschieht mit kühler Präzision und spröder Routine, immer mit dem Wissen, dass jeder Fehler fatale Folgen nach sich zieht. Obwohl der Film seinem Helden dabei einen biographischen Hintergrund verweigert und weitgehend auch auf Psychologie bei den Figuren verzichtet wird, wächst mit dem Fortlauf des Geschehens die Identifikation mit dem Helden. Wie bei dem ähnlich gelagerten Film von Benjamin Heisenberg, „Der Räuber“, wird auch bei Thomas Arslan der Protagonist zum Getriebenen, bei dem die Ahnung des Scheiterns ihm eine ungemein menschliche Note verleiht.

Und nicht nur die Anteilnahme mit dem tragischen Gangster wächst, sondern auch die Spannung. Je stärker sich das Netz um den ahnungslosen Profi zieht, um so mehr fiebert man im Kino mit, welche der Figuren Fehler macht und wer für sein Handeln büßen muss. Das alles erzählt der Film in einem fließenden Rhythmus, bei dem die einzelnen Tätigkeiten wie Choreographien daherkommen. Getragen wird dieser rundherum gelungene Film von einem perfekt eingestellten Ensemble brillanter Schauspieler die punktgenau und ohne Schnörkel ihre jeweilige Rolle glaubwürdig ausfüllen. Wer bislang um die unterkühlten Arbeiten des Autorenfilmer Thomas Arslan einen Bogen gemacht hat, der kann ihn bei diesem großartigen Kinokrimi (neu) entdecken. Norbert Raffelsiefen (Programmkino.de)

www.peripherfilm.de/im-schatten





Shahada

D 2009 90 Min.

R+B.: *Burhan Qurbani*
K.: *Yoshi Heimrath*
(*first steps award*)
D.: *Carlo Ljubek,*
Maryam Zaree,
Jeremias Acheampong,
Marija Škaricic,
Vedat Erincin,
Sergej Moya,
Anne Ratte-Polle,
Burak Yigit u.a.

Shahada ist ein Episodenfilm über drei junge Muslime aus Berlin: Sammi, ein junger Koch aus Nigeria, hat Schwierigkeiten seine Gefühle für einen Arbeitskollegen mit dem Islam zu vereinbaren, Ismail, ein Polizist, der aus Versehen ein kleines Kind erschossen hat und damit nicht fertig wird und die junge Türkin Maryam, die nach einer Abtreibung eine radikale Kehrtwendung in ihrem Leben vollzieht und vom hedonistischen Partygirl zur ultra-konservativen Fundamentalistin mutiert. In der Moschee von Maryams Vater Vedat, einem aufgeklärten islamischen Geistlichen, kreuzen sich ihre Wege.

Der junge Regisseur will in seinem sympathischen Abschlussfilm, der gleich in den Wettbewerb der Berlinale eingeladen wurde, die Widersprüche der beiden Kulturen, in denen er aufgewachsen ist, filmisch

verbinden. Seine Eltern flohen vor dem Krieg aus Afghanistan, er wurde in Deutschland geboren und von seinem Großvater zum Glauben erzogen. Shahada (das Glaubensbekenntnis) soll, obwohl der Titel anderes suggeriert, kein Film über Religion sein, sondern verstrickt die jungen Protagonisten in Alltagskonflikte, die ihre Religiosität herausfordern. Konflikte, die Tradiertes radikal in Frage stellen, die Gewohntes zerstören und vermeintlich Liebgewonnenes in einem neuen Licht erscheinen lassen.

„ ... Und dennoch kann ich aus eigener Erfahrung dem jüdischen Satiriker Ephraim Kishon nur zustimmen, wenn er schreibt, dass nichts schwieriger sei, als gläubig und aufgeklärt zu sein.“ B.Q.



Das Schreiben und das Schweigen



D 2009, 90 Min.
OmU

R. *Carmen Tartarotti*

Mit *Friederike Mayröcker,* *Edith Schreiber,* *Peter Huemer,* *Bernhard Fetz,* *Hannes Schweiger,* *Julia Danielczyk,* *Aslan Gültekin*

Die Regisseurin Carmen Tartarotti über den Film:

Nach meinem ersten Film über Friederike Mayröcker aus dem Jahr 1989 haben die Autorin und ich einige Jahre nach dem Tod von Ernst Jandl, ihrem langjährigen Arbeits- und Lebensgefährten, beschlossen, einen zweiten Film zu versuchen, dieses Mal ohne inhaltliche und formale Erwartungseinschränkungen. Über mehrere Jahre hinweg habe ich die heute 84-jährige in ihren Wohnungen und auf ihren Lesereisen so diskret wie möglich begleitet und befragt, meistens allein mit Kamera und Mikrofon, wie es sich die Protagonistin ausdrücklich gewünscht hatte. Eine der Voraussetzungen für das Zustandekommen des Films war dabei die absolute Rücksichtnahme auf die derzeitige Lebenssituation der Schriftstellerin und auf ihre Arbeitsrhythmen. Das machte eine andere Methodik und Vorgehensweise erforderlich, als man es von gängigen Produktionen kennt: Die fragile Zimmerarchitektur in Mayröckers Wohnung lässt den Einsatz eines normalen Kamera- und Licht-Equipments auf keinen Fall zu. Über Monate hinweg war ich darauf bedacht, Aussagen der Dichterin zu erhalten, die keine Antworten auf Fragen darstellen, sondern Äußerungen der scheinbar selbstverständlichsten Art: unspektakulär und gerade deshalb von großer Anziehungskraft. DAS SCHREIBEN UND DASSCHWEIGEN ist kein biografischer Film - also mit sämtlichen Lebensdaten und Verdiensten zum Werk -, sondern eine Realität an sich.

(VIENNALE Katalog 2008)





Schattenzeit

D 2010, 60 Min., digital, R+B.: Gregor Theus, S.: Ole Heller
K.: Jens Eckhardt, Gregor Theus, M.: Tillmann von Kaler

Gregor Theus dokumentiert über zwei Jahre auf einfühlsame Weise die Krankheitsgeschichten von Olaf, Mona und Marie, drei schwerst Depressiven, die sich zur Behandlung in die Berliner Charité begeben haben. Das Thema des Abschlussfilmes ist hochaktuell, gerade auch, weil die gezeigte Behandlungsmethode der Elektrokrampftherapie (EKT) lange Zeit nicht unumstritten war. Den Betroffenen nimmt die Krankheit jeden Lebensmut, was für ihr Umfeld meist schwer nachvollziehbar und schwer zu ertragen ist. Durch die Begleitung der verschiedenen Charaktere und die persönlichen Schicksale gelingt es dem Dokumentarfilm, Verständnis für ihre Situation zu schaffen und schafft Einblick in ein äußerst komplexes Krankheitsbild.

"Der nüchtern sachliche Stil, der sowohl in der eher konventionellen Erzählform wie auch zugleich dezenten und genau beobachtenden Kameraarbeit deutlich wird, ist dem Thema angemessen – übertriebene, filmkünstlerische Ambitionen wären hier völlig deplatziert gewesen. Stattdessen gibt Gregor Theus dem Zuschauer durch lange Einstellungen die Zeit, den drei Patienten behutsam nahezukommen. Auch die Behandlungsmethoden werden präzise beschrieben. Da die Charité das Filmprojekt unterstützte, waren auch Aufnahmen während einer Operation möglich. Wo sind die Grenzen zwischen Körper und Geist, wenn Mona während ihrer Operation gefragt wird, ob ihre Schuldgefühle schon verschwunden sind?" Jurybegründung der Filmbewertungsstelle (FBW) "besonders wertvoll"

am Sonntag, den 3.10. um 15:00, anschließendes Gespräch mit dem Regisseur - www.schattenzeit-derfilm.de



Bal - Honig



Türkei/D 2010, türk. OmU, 103 Min., R.: Semih Kaplanoglu
D.: Bora Altas, Erdal Besikioglu, Tülin Öz

Yusuf lebt mit seinen Eltern in den waldreichen Bergen der Schwarzmeerregion im Nordosten der Türkei. Oft begleitet er seinen Vater, den Imker Yakup, wenn der seine Bienenkörbe in den tiefen, unberührten Wäldern aufstellt. Hoch oben in den Bäumen werden die Bienenstöcke befestigt, ein gefährliches, akrobatisches Handwerk. Aufmerksam lernt Yusuf an der Seite seines Vaters die Geheimnisse der Natur kennen, flüsternd überwindet er hier das Stottern, das ihn in der Schule zum Außenseiter macht. Als ein unerklärliches Bienensterben die Umgegend heimsucht, zieht Yakup los, um seine Bienenstöcke in einer schwer zugänglichen, gefährlichen Gebirgsregion aufzustellen. Tage vergehen, und Yakup ist immer noch nicht zurück.

Die Landschaft mit ihren Wäldern, die Aufnahmen eines Tanzfestes, die Momente zwischen Sohn und Vater auf ihrem kleinen Bauernhof – alles potenzielle Lieblingssequenzen, auf jeden Fall aber gehören die wunderbaren Szenen in der Schule dazu. Der Film evoziert eine Stimmung, die zwischen Traum und leichter Melancholie schwankt, ohne zu verkitzen, zu erklären oder platt zu symbolisieren. Mit einer „emphatischen Distanz“ und aus der Sicht eines Kindes wird das Leben beobachtet: „Bal blickt auf die Welt wie jemand, dem sie voller Rätsel ist“. (Cristina Nord)

„Die Tönungen der Bilder, ihr Kontrastreichtum, ihre Tiefenschärfe, ihre an Stilleben erinnernde, vollendete Komposition sind das eine. Das andere ist die unendliche Ruhe, mit der die Bilder auf der Leinwand verbleiben – ihre Dauer entlässt den Zuschauer aus der subjektiven Perspektive der Personen, sie bannt ihn in Distanz.“ (Berliner Zeitung)



ab 4.11.

Orly

Lose verbundene Szenen in der Halle des Pariser Flughafens Orly: Ein Mann und eine Frau, beide Exil-Franzosen, lernen sich zufällig kennen. Er hat gerade die Entscheidung getroffen, wieder nach Paris zu ziehen, sie sehnt sich dorthin zurück. Eine Mutter und ihr fast erwachsener Sohn sind unterwegs zur Beerdigung des Exmannes bzw. Vaters. Ein junges Paar macht seine erste große Reise. Und eine Frau liest einen Brief des Mannes, den sie vor kurzem verlassen hat. Alle warten auf ihren Flug.

Schanelec platziert vier Paare in der Menschenmenge der Wartenden, die Kamera beobachtet sie, häufig aus der Ferne. Zu verstehen sind ihre Gespräche dennoch, das Ohr ist näher dran als das Auge. Intime Dialog-Inseln im hektischen Treiben. Die gewaltige Geräuschkulisse kann ihnen nichts anhaben. Bis die Musik kommt, die den gesamten Raum infiziert: "Remember Me", gesungen von Cat Power. Sie verstärkt die schon in der Luft liegende Atmosphäre von Sehnsucht, Trennung und Vergänglichkeit. Ein Abschieds-Film. (Birgit Kohler) D/F 2010, 83 Min., R.: Angela Schanelec, D.: Natacha Régnier, Bruno Todeschini, Mireille Perrier, Emile Berling, Jirka Zett, Lina Phyllis Falkner



ab 11.11.

My Winnipeg

Winnipeg, Winnipeg, Winnipeg. "Wir Winnipegger sind so besessen von Nostalgie." In ihrer Benommenheit werden sie zu Schlafwandlern. Während der Arbeit an dieser Autobiografie, die eins ist mit der Biografie jenes verschneiten Ortes in der kanadischen Provinz Manitoba ("a city just 4 years older than my grandmother"), fand Maddin sich im Haus seiner Kindheit wieder. Darsteller posieren als Brüder, Schwester und Familienhund im Wohnzimmer. Im Hintergrund die Mutter wie ein lebendes Bild. Die neue Bewohnerin, eine ältere Dame, bewegt sich nicht aus ihrem Sessel. Reist man in Winnipeg in die Vergangenheit, weicht einem die gealterte Gegenwart nicht von der Seite.

Kanada 2007, 79 Min., R.: Guy Maddin, D.: Ann Savage, Louis Negin, Amy Stewart



ab 28.10. Bill Douglas Trilogie (My Childhood, My Ain Folk, My Way Home)

Mit seiner Trilogie setzte Douglas der eigenen, verlorenen Kindheit und Jugend in einem schottischen Bergarbeiterdorf ein Denkmal. Ohne viele Dialoge, in dafür umso eindringlicheren Szenen, skizziert er seine Erinnerungen an ein Aufwachsen in bettelarmen Verhältnissen und die grausamen Erfahrungen eines vernachlässigten Kindes: ein Leben von der Hand in den Mund, der Verlust geliebter Menschen und Tiere, das Abgeschobenwerden zu immer entfernteren Verwandten, Ausbrüche von Verzweiflung und Gewalt. Mit kleinem Budget und Laienschauspielern in seinem Heimatort gedreht, gehen die Filme in ihrer Form dennoch über klassische Werke des sozialen Realismus hinaus. Den schwarzweißen Bildern und langen Einstellungen eignet eine eigentümliche, beinahe expressionistische Qualität. Großbritannien 1972, 1973, 1978, 48, 55, 72 Min., engl. OmU



ab 4.11.

Nichts ist besser als gar nichts



Großer Abschied am Flughafen. Kaum ist Jans Freundin weg, stellt er fest, dass sie versehentlich seine Brieftasche mit dem Geld und der Scheckkarte mitgenommen hat. Um an Bares zu kommen, bietet er Reisenden an, sie gegen kleines Entgelt mit seiner Gruppenkarte in die Stadt zu transportieren.

Gleich einer der ersten „Kunden“ ist ein waschechter Unternehmensberater, der ihm empfiehlt, aus der Not eine Tugend zu machen und ein Unternehmen als professioneller "freier Reisebegleiter" zu gründen. Jan findet Gefallen an der Idee und entschließt sich spontan für einen privaten Feldversuch: „Sei fit, fahr mit!“.

Jan Peters' hintergründig ironisch erzählter Dokumentarfilm führt uns in die obskure Welt der Nebenjobs und der abenteuerlichen Geschäftsmodelle. Wir begegnen Sorgenvollen und Beladenen, Gleichmütigen, Hoffnungsfrohen und solchen, die voller Mut, Solidarität und Kreativität einen Ausweg aus ihrem Schlamassel suchen. D 2010, 89 Min., R.: Jan Peters, D.: (Mitwirkende) Jan Peters, Jürgen Schank, Maik Wagner, Susanne Wiest

ab 28.10.

sounds and silence



«sounds and silence» ist ein musikalisches Roadmovie über den leidenschaftlichen Weg eines Musikbesessenen. Unterwegs durch eine Welt der Töne, Klänge und Geräusche – mit Manfred Eicher, dem bedeutenden Entdecker und Vermittler zeitgenössischer Musik und Gründer des Musiklabels ECM. CH 2009, 90 Min., R.: Peter Guyer und Norbert Wiedmer

ab 21.10.

Ponyo - Das große Abenteuer am Meer



Fantastischer Katastrophenfilm, für jedes Alter (Tagesspiegel) "Es ist ein wenig schade, dass ausgerechnet das Wesen, welches Publikum und Kritik gleichermaßen bezirzte, nicht die winzigste Aussicht auf einen Preis hat: Ponyo, eine Mischung aus Würmchen, Fisch und kleinem Mädchen, das heiter durch Hayao Miyazakis Animationsfilm schwimmt und hüpfet. Der Japaner greift Hans Christian Andersens Märchen von der

kleinen Meerjungfrau auf und überführt es in eine beunruhigende, von lebenden Tsunamis, frechen Fischen und Meeresprinzen bevölkerte Welt. Wieder fließen bei Miyazaki Gut und Böse ineinander, wieder verwandeln sich seine fantastischen Kreaturen sekundenschnell vom süßen Wesen zum Monster. Ponyo - das ist Pop-Art, exzentrischer Entwurf und bleibende Festivalvision." Anke Leweke zum Filmfestival Venedig in der Berliner Zeitung JP 2008, 97 Min., deutsche Fassung, R.: Hayao Miyazaki

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
 sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, Eintritt: 7 € , Kinotag: Mo.& Di.: 5,50 €, bei Über-
 länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 14 € , 10er Karte: 55 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de



unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder
 einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,
 sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Hefchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 1110

per Post an:

Four horizontal input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

One horizontal input field for email address.

